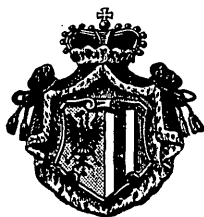


JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES.

86. BAND.



LINZ 1935.

VERLEGER: OBERÖSTERR. MUSEALVEREIN.

DRUCK DER HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN, LINZ A./DONAU. 35 1656

Inhalt.

	Seite
1. Vereinsberichte	5
2. Berichte der wissenschaftlichen Landes- anstalten:	
Landesmuseum	17
Landesarchiv	76
3. Nachrufe:	
Ferdinand Krackowizer	92
Sebastian Mayr	96
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Josef Schadler und Justus Rosenhagen, Der Meteorsteinfall von Prambachkirchen (Oberösterreich) am 5. November 1932	99
Heinrich L. Werneck, Die naturgesetzlichen Grund- lagen der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich. — Versuch zu einer Pflanzengeographie und Ökologie .	165

II. Oberösterreichisches Landesarchiv.

36. Jahresbericht (1932).

Die im Vorjahre erfolgte Zuweisung neuer Räumlichkeiten im Sparkassegebäude ermöglichte die schon lange gewünschte Übernahme der Kreisamtsakten des Innviertels. Bereits im Jahre 1908 wollte sie die Bezirkshauptmannschaft Ried dem Landesarchiv übergeben. Da damals jedoch der Bau eines Statthaltereigebäudes in Aussicht stand, in welchem ein eigenes Regierungsarchiv geplant war und das Landesarchiv selbst von Raumnot bedrängt war, so wählte es bloß solche Stücke aus, welche nicht den eigentlichen Kreisamtsakten angehörten, sondern bloß als Beilagen von Gesuchen (meist Zunftordnungen) dorthin gelangt waren. Die Bezirkshauptmannschaft übergab damals, um doch einigermaßen Platz in der überfüllten Registratur zu schaffen, die vom damaligen Diözesanarchiv erbetenen Kirchenrechnungen vom Jahre 1713 an und fügte noch die kirchlichen Akten (Ecclesiastica) in 25 Faszikeln dazu. Die Sammlung der Normalien (1816—1848) in 51 Bänden mit 4 Indizes und eine Reihe älterer Gesetzbücher, Schematismen und Zeitungen bekam die Studienbibliothek. Der größte Teil gelangte indes erst im Sommer 1932 nach Linz, als das Landesarchiv den Gesamtbestand vom Jahre 1816 bis 1868 übernahm: er umfaßt 277 Faszikel, wobei die Akten der Pfliegergerichte und Bezirksämter Ried und Obernberg (Haag a. H.) inbegriffen sind. Um die frühere Vollständigkeit zu erreichen, war es notwendig; auch noch die an das Diözesanarchiv und in die Studienbibliothek abgetretenen Splitter zu erwerben. Das bischöfliche Ordinariat in Linz hatte schon im Jahre 1913, als es den älteren Teil des Diözesanarchivs dem Landesarchive überließ, die erwähnten Kirchenrechnungen beigegeben; jetzt nun fügte es entgegenkommend die genannten Kirchenakten in 33 Schuberbänden hinzu. Auf Weisung der Landesregierung folgte die Studienbibliothek die Normalien aus. Damit sind nun die Kreisamtsbestände des Innviertels in erreichbarer Vollständigkeit im Landesarchive vereinigt.

Der Innkreis gehörte ehemals zu Bayern und gelangte vorübergehend im Jahre 1779 und endgültig erst 1816 an Österreich.

So kommt es, daß sich noch heute die Urkunden und älteren Akten des Innviertels in München und Landshut befinden. Der Teschener Friede (1779) hatte zwar die Auslieferung der Innviertler Bestände verfügt, doch traf dieses Schicksal bloß die jüngeren Teile. Ein gleichzeitiger Plan des Linzer Schlosses weist drei Räume des ersten Stockes für Akten und Rechnungen des Innviertels auf. Sie sind heute nicht mehr vorhanden; höchstens sind die älteren Stücke des Rieder Bestandes Splitter hievon. Nach dem unglücklichen Kriegsjahre 1809 lieferte Österreich mit dem Innviertel auch dessen Akten aus, welche die bayerische Hofkommission in Ried übernahm. Als 1816 dieser Landesteil wieder nach Österreich zurück gelangte, folgte Bayern die Akten nach Salzburg aus, dessen Kreisamt sie auf die zuständigen Behörden aufteilte. Das Rieder Kreisamt schob aber wegen Platzmangel die Übernahme der angetragenen Akten immer wieder auf, wie der noch heute im Landesregierungsarchiv Salzburg befindliche Notenwechsel hierüber beweist. So kommt es, daß die heutigen Rieder Bestände erst mit dem Jahre 1816 beginnen und vor dieser Zeit bloß einzelne Bruchstücke aufweisen. Sie reichen übrigens von allen Kreisamtsakten des Landes noch am weitesten zurück, da die Mühlviertler aus Linz (Freistadt) erst drei Jahre später einsetzen und jene aus Steyr und Wels überhaupt keine älteren Teile mehr aufweisen. Die Kreisämter in Österreich hat Maria Theresia begründet (1752). Während in anderen Ländern noch Restbestände aus ihrer Anfangszeit vorhanden sind, ist in Oberösterreich alles hievon zugrunde gegangen. An dieser Stelle sei noch der Kriegsschuldentilgungsakten aus dem Innviertel und dem abgetretenen Teil des Hausruckkreises aus der Franzosenzeit gedacht, welche das Landesregierungsarchiv Salzburg ausfolgte.

Die Präsidialkanzlei im Landhause überwies wegen Platzmangel einen Teil ihrer Akten aus jüngster Zeit (1919—1926), der dem älteren angereiht wurde. Die Landesregierung übergab Katastralblätter über die oberösterreichisch-bayerische Grenze mit „Plan und Beschreibung“ (1910) und Karten über den Verlauf der Landesgrenze mit der Tschecho-Slowakei (1932).

Im Jahre 1850 war das Salzoberamt in Gmunden in die Salinen- und Forstdirektion für Oberösterreich umgewandelt worden. Nach Übertragung des Archives des Salzoberamtes nach Ischl blieben bei der bald hernach (1873) in Gmunden errichteten Forst- und Domänenndirektion einzelne für sie wichtige Bruchteile, vor allem Urbare und Waldbücher, zurück. Die Übernahme der oberösterreichischen Salinenarchive machte es dem Landesarchiv wünschenswert, auch die abgesprengten Glieder zu erhalten. Das ist in der Hauptsache schon in früheren Jahren und durch Vereinigung mit dem Musealarchive (1914), wohin ebenfalls einzelne Splitter ge-

kommen waren, geschehen. Im Jahre 1932 übergab die Forstinspektion Gmunden ein Urbar der Herrschaft Ort (1699), das die hier befindlichen älteren fortführt, und ein „Reversbuch“ (1715 bis 1810); letzteres enthält die von der Salinenverwaltung abgeschlossenen Verträge über überlassene Baugründe. Leider ist damit noch immer nicht der gesamte Bestand vereinigt, da einzelne wenige Stücke auch jetzt nicht ausgefolgt wurden, ja vielleicht in Verlust geraten sind.

Die stattliche Reihe der hier verwahrten Marktarchive wurde durch das Kommunalarchiv Sarleinsbach vermehrt; es umfaßt acht landesfürstliche Urkunden (1589—1792) und acht landeshauptmannschaftliche Leinenweberordnungen (1578—1746); die Akten beginnen zwar mit dem 16. Jahrhundert, werden aber erst mit dem 18. reichlicher. Die Marktkommune Oberneukirchen überstellte den Hauptteil ihres Archives zur Ordnung, in welchem sich auch Akten des ehemals dort bestandenen Distriktskommisariates vorfinden.

Von den kleineren Erwerbungen seien bloß einige hervorgehoben. Die Landesinnung der Buchbinder übergab vier schön gebundene Handschriften (Aufding-, Freisag- und Meisterbücher), deren älteste mit dem Jahre 1614 beginnt. Zwei Gesellenbücher wurden schon früher dem Museum übergeben; diese befinden sich jetzt ebenfalls im Landesarchiv.

Die anläßlich der Jahrhundertfeier der Pferdeeisenbahn Linz—Budweis im Festsale des Landesmuseums veranstaltete Ausstellung, an der das Landesarchiv mit seiner Bergauer-Sammlung wesentlichen Anteil nahm, brachte fünf der Baubezirksleitung Linz gehörige Pläne dieses denkwürdigen Bahnbaues zum Vorschein, welche hernach in unsere Anstalt übergingen. Als Geschenk floß ein „Billetten-Scontro-Buch“ zu, in welchem Anzahl und Preis der in den Jahren 1858 und 59 abgesetzten Fahrkarten zu ersehen sind.

Durch Ankauf erwarb das Landesarchiv einen sorgfältig ausgeführten Plan der Regulierung der für den Salzversand wichtigen Traun bei Wels aus dem Jahre 1754, wo der neue und auch noch der alte Flußlauf verzeichnet wird; er ist von dem Linzer Ingenieur Franz Jacob Knitl geometrisch vermessen. Auf gleiche Art erhielt das Landesarchiv eine gute Panoramazeichnung des Ortes Hallstatt mit Salzberg und Gosauzwang (1765), welche der Ischler Salzarbeiter Mathias Engleithner verfertigte; in ihr sind nicht nur das neue Amts- und Pfannhaus, sondern auch ihr Standplatz vor der Feuersbrunst (1750) eingetragen. Weiterhin ist noch eine angekaufte Zeichnung des ständischen Aufschlaggerhauses in Ybbs zu nennen, auf welchem sich noch heute das von einer Frauengestalt

gehaltene Landeswappen mit der Umschrift „Einer Hochlöbl. Ob. der Ennsischen Landschaft Haupt-Aufschlags-Amt 1800“ befindet; hievon liegt ein Lichtbild bei.

Die Handbibliothek erfuhr eine Vermehrung von 220 Werken in 271 Bänden; darunter floßen 32 (36) durch Spenden zu; unter diesen sind zu nennen: die vom Brünner Landesarchiv veranstaltete Prachtausgabe (1931) der mährischen Landtafel 1348 bis 1642 und der vom Landesmuseum überwiesene und bis dahin hier fehlende dritte Band des bekannten Werkes „Georgica Curiosa oder Adeliches Land- und Feldleben“, das der Verfasser Wolf Helmhart Freiherr von Hohberg (gest. 1688) den österreichischen Ständen widmete. Ebenso zählen hierher zwei von der Bundesbahndirektion Linz übergebene Schriften: „Der Donau-Umschlagplatz in Linz“ (1914) und „Der Kohlenbergbau im Hausruckgebirge in Oberösterreich in geschichtlicher und wirtschaftlicher Beziehung“ (1919), welche Hofrat Dr. Rudolf Preißmann verfaßt hat, beide mit zahlreichen Aktenbeilagen und Plänen. Der Schriftsteller Otto Jungmair schenkte seine handschriftliche Bibliographie über den Gründer des Museums Anton Ritter von Spaun.

Ordnungsarbeiten wurden folgende geleistet: im Statthaltereiarchiv die Abteilung Officiosa durch Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr. Landesarchivar Dr. Erich Trinks verzeichnete neben seinen Vorarbeiten für das Urkundenbuch des Landes ob der Enns die im Jahre 1930 von der Forstverwaltung Spital am Pyhrn übernommenen letzten Reste des hier verwahrten Stiftsarchives. Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann konnte bloß das Marktarchiv Putzleinsdorf erledigen, da er eben damals seine buchstarke, aus amtlichen Erhebungen erwachsene Abhandlung „Die oberösterreichischen Städte und Märkte, eine Übersicht ihrer Entwicklungs- und Rechtsgrundlagen“ für den 84. Band des Jahrbuches des Musealvereines beendigte. Außerhalb des Amtes brachte das Landesarchiv die alten Bestände des aufgelassenen Steueramtes Leonfelden, welche das dortige Bezirksgericht verwahrt, in Ordnung, setzte das durch eine Übersiedlung teilweise auseinander gebrachte Schloßarchiv Weinberg wieder in Stand und betätigte sich in einer Aufnahme der Zunftarchivalien der Bezirke Urfahr und Kirchdorf.

Skartierungsanzeigen erstatteten die Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen, das Bezirksgericht Haag a. H. und die Bezirkssteuerbehörden in Gmunden und Rohrbach.

Revisionen und Besichtigungen wurden folgende vorgenommen: Marktarchive von Perg, Neufelden und Sarleinsbach, Schloßarchiv PürNSTEIN, Zunftarchive von Kirchdorf und Leonfelden.

Die von der Akademie der Wissenschaften in Wien eingesetzte Kommission für den historischen Atlas der österreichischen Alpen-

länder hielt ihre diesjährige Versammlung am 1. April 1932 im Landesarchive ab.

Das Landesarchiv hat im Jahre 1932 den Tod zweier Personen zu beklagen, welchen es viel verdankt. Landesrat Josef Hafner, in seinem Berufe Lehrer, erlag im 58. Lebensjahre einem schweren Herzleiden; er führte seit dem Umsturze das Archivreferat bei der Landesregierung und förderte stets tatkräftig den Ausbau des Landesarchivs zum Zentralarchiv des Landes; namentlich bei der Zuweisung neuer Räumlichkeiten im Sparkassengebäude bewies er sich als warmer und einflußreicher Vertreter unserer Bestrebungen. Das zweite Opfer war Frau Anna Diwald, welche in ihrem 77. Lebensjahre starb; sie besorgte mit vorbildlicher Treue und Verlässlichkeit den Hausmeisterposten im Archivgebäude schon seit der Gründung unserer Anstalt, mit der sie innig verwachsen war, und bewährte sich als sorgfältige Pflegerin der Archivalien.

37. Jahresbericht (1933).

Nach dem Denkmalschutzgesetz vom 25. September 1923 gilt bei Archiven und Schriftdenkmalen, welche sich im Eigentume des Bundes, eines Landes oder von anderen öffentlich rechtlichen Körperschaften und kirchlichen Stiftungen befinden, das öffentliche Interesse an ihrer Erhaltung als gegeben. Bei anderen Archiven tritt dies erst dann ein, wenn sein Vorhandensein das Archivamt des Bundeskanzleramtes in Wien ausdrücklich feststellt. Diese stehen in einem solchen Falle wie die vorigen unter Denkmalschutz und dürfen ohne seine Zustimmung nicht zerstört oder veräußert werden, sondern sind als Ganzes dauernd zu erhalten.

Die *Adelsarchive* Österreichs sind demnach von dem erwähnten Gesetz nicht unmittelbar betroffen; sie gelten solange als Privatarchive, bis nicht das Archivamt ein öffentliches Interesse an ihrer Erhaltung ausspricht. Die vornehmsten von ihnen sind jedoch schon seit Jahrhunderten durch das Fideikommißband geschützt. Doch auch die anderen sind zumeist nicht minder haltenswert; sie bergen ja häufig wichtige Bausteine für die Geschichte Österreichs und für die Heimatkunde. Sie bestehen in der Regel aus zwei Archivkörpern, den Familienurkunden und -akten und den Herrschaftsarchiven. Da in früherer Zeit die Adeligen die einflußreichsten Staatsämter bekleideten, so bieten ihre Familienschriften eine wichtige Quelle für die Geschichte unseres Vaterlandes, ja zum Teil Europas. Dazu kommt noch die ehemals häufige Gepflogenheit der Staatsmänner und hohen Beamten, ihre amtlichen

Briefschaften nach Abtritt von ihrer Stellung in ihr Familienarchiv zu nehmen. Auf solchen Wegen kamen zahlreiche Schriften in die Adelsarchive, welche an sich öffentliche Eigenschaft besitzen. Das gilt noch mehr vom schriftlichen Niederschlag der Herrschaftskanzleien auf den Schlössern, welche bis zum Jahre 1848 Aufgaben besorgten, welche heute die Bezirksgerichte und andere staatliche Ämter vollziehen.

Der Beirat des Archivamtes hat sich schon seit seiner ersten Sitzung (1930) mit dieser Frage befaßt; es begannen schon damals die nötigen Erhebungen, um über Zahl und Inhalt der Adelsarchive die unentbehrlichen Grundlagen zu erhalten. Im Jahre 1932 setzte im ganzen Bundesgebiet die wirkliche Durchführung ein; im folgenden erfolgte in der Hauptsache der Abschluß. Das Archivamt hat in Oberösterreich folgende Adels- (Schloß-) archive bzw. Reste hievon unter Denkmalschutz gestellt: Altenhof, Dorf, Ebelsberg (Urbar 1670), Eferding, Ennsegg und Köppach, Freistadt, Greinburg, Hagenau, Helfenberg, Klam, Losensteinleithen, Mondsee (Urbare 1416 und 1435, Fischereiordnung 1544), Neuhaus, Pürnstern (Urbar 1669), Seisenburg, Sprinzenstein, Steyr, Steyregg, Wagrain, Waldenfels, Wartenburg und Weinberg; einige wenige sind noch später nachzutragen.

Besichtigungen beziehungsweise Revisionen wurden folgende vorgenommen: Schloßarchive von Aschach a. D., Dorf, Ebenzweier, Helfenberg, Kogl, Puchheim, Seisenburg, Sprinzenstein, Wagrain und Wartenburg sowie die Marktarchive von Gallneukirchen, Sankt Georgen i. A. und Schwertberg.

Im Zusammenhang mit der Durchführung vollzog das Landesarchiv einige Ankäufe. Darunter ist an erster Stelle das Grundbuch und Urbar der Herrschaft Schlüsselberg bei Grieskirchen zu nennen, welches der bekannte Genealoge Johann Georg Adam Freiherr von Hoheneck im Jahre 1695 selbst angelegt hat; er hat seinen Besitz hiebei persönlich abgeritten, abgemessen und ausführlich beschrieben. Die beigegebenen 16 sorgfältigen Parzellenpläne zu den einzelnen Gütern (12), Forsten (3) und zum Schloßgarten hat er mit eigener Hand gezeichnet; die von ihm vollzogene mappenmäßige Aufnahme seines Grundbesitzes verdient als früher Vorläufer der großen Vermessung unter Kaiser Franz I. (Franziseischer Kataster) besonders hervorgehoben zu werden. Das ganze Werk zeigt uns, wie Hoheneck als Landwirt sich nicht mit der herkömmlichen Erfahrung begnügt, sondern als Mann der Wissenschaft deren Ergebnisse für die Bewirtschaftung seiner Güter und Forste nutzbar zu machen sucht. Zugleich mit diesem Urbar erwarb das Landesarchiv einen sorgfältig ausgeführten Stammbaum in 25 Wappentafeln, welchen sein Sohn J(ohann)

G(eorg) L(eo) F(reiherr) v(on) H(oheneck) im Jahre 1725 anlegte; er bringt die Ahnen seiner Familie und der Gemahlin seines Bruders Johann Georg Emanuel, des Fideikommißinhabers von Schlüsselberg, welcher mit Elisabeth von Grünthal vermählt war. Derselbe Johann Georg Leo, welcher die wissenschaftlichen Neigungen seines Vaters erbt, ist auch als Verfasser einer ausführlichen Genealogie seines Hauses bekannt (1754). Diese sowie das ganze Schlüsselberger Archiv, wohin die beiden neuen Stücke gehören, besitzt das Landesarchiv gleichfalls.

Einen wichtigen Zuwachs bildet das große Marsbacher Urbar mit Tannberg, Wesen, Velden und Partenstein aus dem Jahre 1667. Es entstammt dem ehemals Passauischen Herrschaftsbereich unseres Landes und verdankt seine Anlage dem Bischof Wenzel Graf Thun, dessen prächtig ausgeführtes Wappen das Vorderblatt ziert. Seine Vorlagen waren ältere Einzelurbare der genannten Herrschaften; hervorhebenswert sind die zahlreichen Angaben über die dem oberen Mühlviertel eigentümliche Königssteuer, welche Hinweise für die Besiedlung bietet. J. Strnadt hat es in seiner Abhandlung „Das Land im Norden der Donau“ (Archiv für österreichische Geschichte 94 [1905] S. 268 f.) kurz beschrieben. Eine kleine Zugabe hiefür bildet das vom Linzer Stadtarchiv überwiesene Verzeichnis Marsbachischer Untertanen über die Reichung der Brandsteuer (1773).

Akten und Handschriften der Herrschaft Neuhaus a. D. spendete Rechtsanwalt Dr. Viktor Skodler; darunter sind zu nennen zwei Urbare aus dem 16. Jahrhundert (1553 und undatiert), ein Einnahmeurbar (1718—1723), einige Familienverträge (1600—1679) und vier Pflegamtsrechnungen (1692—1725).

Durch Ankauf erwarb das Landesarchiv das Tagebuch des Anton Freiherrn von Handel aus den Jahren 1832—1840, welcher damals Kreiskommissär in dem zu dieser Zeit zu Oberösterreich gehörigen Salzburg und in Steyr war. Neben kurzen Jahresübersichten über die politische Lage Europas geben seine Aufzeichnungen Einblick in das Leben und Treiben eines Staatsbeamten im Vormärz und in die Geselligkeit jener Zeit. Für Linz gibt er eine genaue Sitzordnung der Mitglieder des ständischen Landtages.

Im Jahre 1925 übernahm das Landesarchiv das Marktarchiv Aschach a. D. Im Nachlasse des 1933 verstorbenen ehemaligen Gemeindesekretärs Franz Hiermann fanden sich noch einige Splitter hievon vor, welche seine Witwe zurückgab; sie wurden wieder dem zugehörigen Bestande einverleibt. Darunter ist eine Abschrift der Gültbuchseinlage der Grafschaft Schaunberg aus dem Jahre 1526 deshalb zu nennen, als das alte Gültbuch durch den Brand des Landhauses (1800) leider vernichtet wurde; ferner ist ein Markt-

urbar vom Jahre 1608 hervorzuheben, welches auch Angaben über den damals dort gepflegten Weinbau enthält; nicht unerwähnt bleibe ein Verlassenschaftsakt nach dem Bürger Wolf Huebmer (1620), welcher uns die zu jener Zeit im Märkte herrschende Wohlhabenheit zeigt; aus letzter Vergangenheit sei noch das Protokoll über die Ratssitzungen (1839—1844) angeführt.

An Zunftarchivalien kaufte das Landesarchiv ein „Register“ der Kürschner zu Freistadt (1581—1675) und erhielt von der Genossenschaft der Schmiede in Unterweißenbach u. a. ein solches der dortigen Hammerschmiede und Wagner (1644—1680) sowie zwei Innungsordnungen in neuerer Abschrift, von denen die eine die gesamten Hufschmiede in Österreich unter und ob der Enns (1715), die andere das genannte Handwerk und die Wagner unseres Landes allein betrifft (1776).

Anzeigen über Aktenausscheidungen erstatteten das Landesgericht in Linz, die Bezirksgerichte von Braunau, St. Florian, Linz, Ottensheim, Perg, Rohrbach, die Bezirkssteuerbehörden zu Braunau, Gmunden, Linz-Land und die Gemeindeämter Lichtenegg, Neukirchen a. d. Vöckla und Rüstorf. Aus diesen Anlässen übernahm das Landesarchiv u. a. von den Bezirksgerichten St. Florian und Linz Präsidialakten und Normalien vom Jahre 1837 beziehungsweise 1850 an und aus jenem von Ottensheim Einreichungsprotokolle des ehemaligen Bezirksamtes (1850—1854).

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die vorwiegend augenblicklichen Bedürfnissen und dem Tagesstreit dienenden Flugschriften und Flugblätter bald dem Untergange anheimfallen. Das Landesarchiv wandte sich deshalb an die Polizeidirektion Linz mit der Bitte, ihm aus den beschlagnahmten Druckschriften der politischen Parteien je ein Stück zu überlassen. Auf solche Weise flossen eine beträchtliche Anzahl von Flugzetteln und Zeitungen der sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Partei zu. Das Landesarchiv besitzt an Flugschriften die wertvollste Sammlung in ganz Österreich, da es schon zahlreiche Streitdrucke aus der Zeit des Luthertums verwahrt.

Seit dem Jahre 1933 überweist das Vermessungsinspektorat Salzburg (jetzt Linz) regelmäßig die einlaufenden agrarischen Operate, diesmal von Putzleinsdorf, Ingling, Tullingen, Thurhamberg, Hellwagen, Oberndorf, Egnern, Grub, Scherwolling, welche in Fortführung des Franziszeischen Grundsteuerkatasters die Parzellenpläne von den gegenwärtigen Grundzusammenlegungen darstellen, während die Katastralmappe noch die alte Siedlungsform in ihrer Zersplitterung zeigt. Das steiermärkische Landesarchiv in Graz übergab einige dorthin gelangte Bauparzellenprotokolle des hier

verwahrten stabilen Katasters, die Finanzdirektion in Linz 39 nicht mehr im Gebrauche stehende Siegelstempel.

Von anderen kleineren Erwerbungen seien noch folgende Spenden hervorzuheben: die Verhaltungsmaßregeln für den k. k. Landmünzprobierer in Linz Josef Pertram vom 31. Juli 1813 wegen Flüchtung von Wertsachen und wichtigen Akten im Falle eines feindlichen Einfalles (Bundessammlung für Münzen und Medaillen in Wien), eine Reihe von Starhembergischen Obligationen aus den Jahren 1827—1830 (Verwalter Heinrich Neukirch), eine Anzahl von Patenten aus dem Kreisamte Steyr und von Kundmachungen aus den Kriegsjahren 1859 und 1866 sowie eine Beschreibung der für die Hammerwerke in der oberen Lausa gewidmeten Lambergischen Waldungen aus dem Jahre 1692 (Hofratswitwe Helene Sochor).

Für seine Kartensammlung kaufte das Landesarchiv eine „General Karte des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns“ herausgegeben vom k. k. Militärisch-Geographischen Institut in Wien 1843 in zwei Blättern und eine solche von Salzburg. Für die Prinz Eugen-Ausstellung in Wien hatte Hofrat Ing. Carl Schraml eine Karte über das oberösterreichische Salzwesen (um 1730) und Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann über die damalige Eisenindustrie unseres Landes angefertigt; nach Schluß derselben spendete sie die Ausstellungsleitung dem Landesarchive.

Die Handbibliothek erfuhr einen Zuwachs von 185 Werken in 206 Bänden, wovon 33 als Geschenke eingingen. Da die Landesregierung den Jahresbetrag für „Neuerwerbungen“ von 7000 S auf 3000 S herabsetzte, so blieb für Ankäufe für die Handbibliothek nicht viel mehr übrig, als für die Fortsetzung der Zeitschriften und laufenden Werke nötig ist.

Ordnungsarbeiten: Bei den zunehmenden Ersparungsmaßnahmen zog sich die Anschaffung neuer Schränke für den großen Mittelraum im ersten Stock des Sparkassegebäudes hinaus. Erst im Herbst war es möglich, dort die Kreisamtsakten des Mühl- und Innviertels neu aufzustellen. Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr begann, das Archiv der Landeshauptmannschaft genau zu verzeichnen, Official Konrad Rauch beendigte nach Sichtung der genannten Bestände aus den Bezirkshauptmannschaften die Zusammenstellung der Abteilung Ecclesiastica aus der Statthalterei und Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann fing nach Vollendung des Archives der Eisenobmannschaft an, jenes der Hallstätter Bergmeisterschaft zu ordnen und zu beschreiben.

Das im Jahre 1931 beschlossene Erbhofgesetz begann nunmehr sich auszuwirken. Das Landesarchiv hat nicht nur die bei der Landesregierung eingebrachten Gesuche zu begutachten, sondern muß in vielen Fällen selbst die nötigen Erhebungen pflegen. Dabei sei

der steigenden Anforderungen für die in Blüte gekommene Familienforschung gedacht, für welche zahlreiche Nachweise nötig sind. Dies gilt nicht nur für Österreich, sondern noch mehr für das Deutsche Reich, wo die neue Gesetzgebung Ahnen- und Rassenproben verlangt, von denen auch unsere dort seßhaften Landsleute betroffen werden.

Das Gemeindereferat der Landesregierung (Hofrat Dr. Josef Ensthaler) hat im Jahre 1932 begonnen, heimatkundliche Erhebungen durch die Gemeindeämter des Landes zu pflegen. Die hinausgegebenen Fragebögen erstreckten sich auf die Naturdenkmale, Bodenfunde sowie geschichtliche und Kunstdenkmale, auf Volksbräuche und Trachten, auf öffentliche und private Sammlungen (Heimathmuseen) usw. Die Beantwortungen sind freilich auch noch 1933 bei weitem nicht vollständig eingelangt; gar manche von ihnen zeigen jedoch erhebliche Kenntnisse und bieten hie und da unbekannte Hinweise; sie werden im Landesarchiv verwahrt. Stadtsamtsvorstand Leopold Gurtner in Vöcklabruck und Gemeindesekretär Josef Bauer in Attnang erhielten Anerkennungsschreiben.

Bei dieser Gelegenheit pflogen die Gemeinderevisoren auch Erhebungen, wie viele Gemeinden der Aufforderung der Landesregierung vom 13. Mai 1927, Chroniken anzulegen, nachgekommen sind; es war zwar auch da kein vollständiger Überblick zu gewinnen, doch zeigt die gewonnene Zahl 129, daß die Anregung der Landesregierung auf fruchtbaren Boden gefallen ist; das ist bei einer Gesamtzahl von 507 mehr als ein Fünftel. Die Gedenkbücher der Gemeinden sind die letzten, welche in Oberösterreich eingeführt wurden: 1870 bzw. 1880 erhielten die Schulen, 1885 die Pfarren, 1912 bzw. 1934 die Eisenbahnstationen und 1914 bzw. 1927 die Dienststellen der Gendarmerie ähnliche Richtlinien. Ausweise hierüber liegen bloß bei den Seelsorgespargeln vor, von denen der letzte „Realschematismus sämtlicher Pfarren der Diözese Linz“ (1930) recht günstige Erfolge berichtet: nach ihm führen von den 421 Seelsorgestellen des Landes 326 Zeitbücher, das sind mehr als drei Viertel. Bei den Volksschulen des Landes und seit 1. Jänner 1935 auch bei den Eisenbahnämtern der Direktion Linz ist die Führung von Gedenkbüchern pflichtgemäß. Dasselbe gilt bei der Gendarmerie für das gesamte Bundesgebiet.

Wissenschaftliche Mitarbeit leistete das Landesarchiv an der vom Bundesdenkmalamt besorgten Herausgabe des Handbuches der österreichischen Kunstdenkmäler, welches im Anschlusse an das deutsche Werk von G. Dehio erschien, an dem Abschnitte über Oberösterreich.

Anläßlich der Jahrhundertfeier des oberösterreichischen Musealvereines legte das Landesarchiv ihm als Widmung vom Ur-

kundenbuch des Landes ob der Enns die erste Lieferung des zehnten Bandes vor; sie umfaßt 15 Druckbogen und betrifft die Jahre 1381—1383. Die Kosten bestritt die Landesregierung. Die Not der Zeit erlaubte es nicht, wie ursprünglich geplant war, den gesamten Band zur Festfeier erscheinen zu lassen. Die Ausgabe besorgte Landesarchivar Dr. Erich Trinks, welcher zugleich für die Festschrift eine Abhandlung über die Geschichte des Urkundenbuches verfaßte. An der aus diesem Anlasse im Festsaaie des Landesmuseums erfolgten Ausstellung über das Wirken des Vereins beteiligte sich das Landesarchiv mit einer Anzahl wichtiger Schriftstücke, Bildnisse, Pläne und von Ansichten der Landeshauptstadt Linz aus der Gründungszeit.

38. Jahresbericht (1934).

Infolge der steigenden Ersparungsmaßnahmen hat die Landesregierung den Posten für Ankäufe von 3000 S auf 1900 S herabgesetzt. Nur dadurch, daß das Landesarchiv diesmal keine namhafteren Amts- und Kanzleierfordernisse zu bestreiten hatte und den hiefür bestimmten Betrag nicht ganz aufbrauchte, war es möglich, den verbliebenen Teil für den Ankauf des Schloßarchives Seisenburg zu verwenden. Das prächtig gelegene und weithin sichtbare Bauwerk im Almtal bei Pettenbach, in welchem bisher die eben erlangten Schriften verwahrt waren, geht auf Siegmund Friedrich Freiherrn von Engl zurück, der es in den Jahren 1682—1691 erstehen ließ; im Besitze dieser Familie verblieb es bis zu deren Aussterben (1910); doch schon vordem stand in der Nähe die heute nicht mehr vorhandene Altseisenburg, die im späteren Mittelalter zumeist den österreichischen Landesfürsten gehörte. Der übernommene Bestand ragt weniger durch seine Urkunden (66, meist Kauf- und Lehenbriefe vom Jahre 1475 an) und Akten (8 Schuber, Familienangelegenheiten der Grafen Engl und Verwaltungsgegenstände der Herrschaft Seisenburg), als vielmehr durch Anzahl und Inhalt seiner Handschriften (111 Bände) hervor. Davon seien folgende erwähnt: Verzeichnis der Einkünfte Kaiser Leopolds I. aus dem römischen Reich, den Erbkönigreichen und Ländern zur Bestreitung des Hofstaates, zum Schutz der ungarischen Grenzen und zum Unterhalt der Soldaten und k. Armada 1669 und 1672; ein solches von 1674 ist bereits alter Besitz des landschaftlichen Archivs; eine Instruktion Kaiser Leopolds I. vom Jahre 1657 zur „Forthsezung und vollständigen Endbringung der

noch übrigen Glaubens Reformation auf dem Landt in allen vier Vierteln“ für die Kommissäre Matthäus Abt zu Lilienfeld und Joachim Freiherrn von Windhaag; ein 1691 auf Geheiß von Siegmund Friedr. Engl durch die niederösterreichische Regierungskanzlei zusammengestelltes „Gedenkbuch“ landesfürstlicher Verordnungen und Klosterratssachen mit bemerkenswerten Urkunden und Aktenstücken zur Kirchengeschichte des Landes ob und unter der Enns; die bekannte „Landthandvest oder Freyhaiten des löbl. Erzherzogthums Österreich ob der Enns“ von Reichart Strein von Schwarzenau (1599); eine Instruktion für die ständischen Verordneten, Raitherren, Einnehmer und Buchhalter des Landes ob der Enns (1660); ein Verzeichnis der Geschlechter des Ritterstandes in Österreich unter der Enns (1661); eine Äbtegeschichte des Klosters Garsten in Versen und ein Verzeichnis der Salzburger Erzbischöfe mit Wappen (c. 1580); ein handschriftliches Arzneibuch in schönem Renaissanceeinband mit dem Aufdrucke „Alexander a Lacu“ beginnend mit seiner Erhebung zum Hofkaplan des Erzherzogs Ernst (1585) und seiner Einführung als Abt von Wilhering (1587); ein Bücherverzeichnis der im Jahre 1684 angelegten Schloßbibliothek Seisenburg (Abschrift 1765); ein Forstbuch (1605) und Forstmarkbuch (1685) von Seisenburg; ein Urbar der Herrschaft Windhaag im Machland (1636); ein solches von Seisenburg (1605); andere Urbare von dieser Herrschaft (1518 und 1623) kamen schon früher in das Englische Schloß zu Wagrain bei Vöcklabruck und befinden sich seit 1921 im Stadtarchiv zu Wels.

Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat mit Erlaß vom 21. Juli 1932 die Katastralmappenarchive in den Landeshauptstädten Österreichs aufgelöst. Mit dieser Verordnung nahm die Wirksamkeit des eben hundert Jahre bestehenden Mappenarchivs in Linz ein Ende. Das Landesarchiv hatte schon im Jahre 1931 mit Ausnahme der Originalmappe, welche für den laufenden Dienst ständig benötigt wird, den alten Bestand des Katasters mit den Indikationsskizzen, den Parzellenprotokollen und Schätzungsoperaten übernommen (Jahrbuch 84, S. 52—55). Als es nun von der Auflassung der Katastralmappenarchive erfuhr, erklärte es sich bereit, auch die Originalmappe von Oberösterreich zu übernehmen, zumal deren Aufteilung an die Bezirksvermessungsämter zu befürchten war. Auf Eintreten des Archivamtes in Wien blieben die Originalmappen zwar in allen Bundesländern als Ganzes erhalten, kamen aber in Verwahrung der in den Landeshauptstädten befindlichen Bezirksvermessungsämter; nur die übrigen älteren Bestände gingen an die Landesarchive über.

Auf diese Weise war in Linz nicht mehr viel zu ändern; es brauchte nur mehr die einst auf die Steuerämter aufgeteilte und

nach deren Aufhebung wieder vereinigte Steueramtsmappe übernommen zu werden. Das geschah deshalb, um diese auf eine Anregung des Vermessungsinspektors Hofrat Ing. August Gabrielli hin mit der im Jahre 1911 an die Studienbibliothek in Linz übergebenen „Hofmappe“, welche im Jahre 1828 für den kaiserlichen Hof angefertigt, aber von diesem nicht übernommen wurde, umzutauschen. Das wurde im Jahre 1934 durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit trat das Landesarchiv dorthin nicht bloß die Steueramtsmappe ab, sondern stellte auch sämtliche in Folge ihrer vorläufigen Sperre (1928) während des Neubaues zur Aufbewahrung übernommenen Handschriften, Frühdrucke und Kupferstiche zurück. Noch vorher übernahm das Landesarchiv die in der Kriegszeit an das Landesmuseum abgegebene Mappe in Steindruck (um 1830), welche zum Unterschiede von jener in der Studienbibliothek die Parzellennummern enthält und daher für Nachforschungen noch besser heranzuziehen ist. Gleich nach Beendigung der Vermessung und Grundaufnahme hatte die Katasterbehörde die dabei gewonnenen Ergebnisse und Beobachtungen zu einem „Statistischen Operat“ zusammengefaßt; dieses gelangte nach Wien und befand sich zuletzt beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen; von dort wurde es ebenfalls im Jahre 1934 in 18 Kassetten an das Landesarchiv abgegeben.

So besitzt denn das Landesarchiv die nahezu vollständig erhaltenen Operate der 1200 Katastralgemeinden des Landes; von den vier Mappen verwahrt es zwei, während das Urstück zum Bezirksvermessungsamt Linz, die Steueramtsmappe in die Studienbibliothek gekommen ist. Der stabile (Franziseische) Kataster ist die umfassendste Grundaufnahme des Landes und die unentbehrliche Grundlage für die Siedlungs- und Ortsgeschichte; das hat gleich nach der Übernahme Franz Brosch in seiner „Siedlungsgeschichte des Waxenbergischen Amtes Leonfelden“, Jahrbuch 84 (1932), an einem schönen Beispiel gezeigt.

Das Vermessungsinspektorat Salzburg (jetzt Linz) übergab wieder wie im Vorjahre eine größere Anzahl agrartechnischer Operate: Aigelbrechting, Diersbach, Maierhof, Oberranna, Piret-Atzmanning, Putzenbach, Salnau und Winkl.

Aus der ehemaligen Statthalterei übernahm das Landesarchiv in Fortsetzung der hier verwahrten Bestände die Akten aus den Jahren 1871 bis 1880 und vom Landesschulrate jene von 1870 bis 1910; letztere sind namentlich in ihren Anfangsjahren belangreich, als sie die Neugestaltung des Unterrichtswesens durch das Reichsvolksschulgesetz (1869) und die Amtszeit Adalbert Stifters als Landesschulinspektor enthalten; jene umfassen 200, diese 293 Faszikel sowie die dazugehörigen Behelfe und Verordnungsblätter.

Die Bezirkshauptmannschaft Ried überstellte Protokolle und Akten über die am 15. Dezember 1828 zwischen Österreich und Bayern geschlossene Übereinkunft hinsichtlich der mit der Gebietsabtretung 1814/16 verbundenen gegenseitigen Geldforderungen; jene von Rohrbach überschickte Akten, Einreichungsprotokolle und Indizes der dort bestandenen Bezirksämter Aigen, Haslach, Lembach, Neufelden und Rohrbach (1850—1870). Unsere Flugzettelsammlung wurde durch eine Sendung der Bezirkshauptmannschaft Freistadt bereichert; ebenso gelangte je ein Stück der im sozialdemokratischen Parteihaus in Linz beschlagnahmten Druckwerke in das Landesarchiv.

Von den Ankäufen sind noch 7 Urkunden verschiedener Herkunft zu nennen: 1342 und 1357 Mondsee, 1420 Gallneukirchen, 1442 Gschwendt, 1493 Hofkirchen i. M., 1614 Steyr und 1663 Salburg; ferner zwei Aktenstücke, von denen das eine (1574) über die rechtsgeschichtlich bemerkenswerte Umwandlung der Freistifte der Klosterherrschaft Mondsee in Erbrechtsgüter Aufschluß gibt, das andere (1614) über die Beschaffung von Lebensmitteln für die Teilnehmer des bekannten Linzer Reichstages handelt. Ebenfalls durch Ankauf gelangten hieher ein Taiding des Unteramtes Spital am Pyhrn und des Marktes Windischgarsten (1615), das seinem ehemaligen Bestande wieder einverleibt wurde, und ein geschriebenes, wahrscheinlich in der Herrschaft Aschach a. D. verwendetes Kochbuch (1689). Durch Vermittlung des Oberlehrers Georg Grüll in Lohnsitz, der als Archivalienpfleger den Gerichtsbezirk Weyer betreut, erhielt das Landesarchiv das Handwerksprotokoll der Scharsacher (Messerer) von Trattenbach (1684—1883).

Eine handgezeichnete Übersichtskarte des Salzkammergutes aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ein vom Mappenarchivar Alois Souvent hergestellter und mit Ortsbildern umrahmter Plan von Ischl und Umgebung und zwei für Alt-Linz aufschlußreiche Lichtbilder (Schmiedtor, alte Brücke) wurden angekauft.

Die Handbibliothek erhielt einen Zuwachs von 123 Werken in 128 Bänden, wovon 33 als Spenden einlangten. Ihr Gesamtstand beträgt mit 31. Dezember 1934 die Zahl von 4355 Werken in 5830 Bänden. Von den diesmal angekauften Büchern sei die schon lange gesuchte Topographia Windhagiana hervorgehoben, welche bei einer Versteigerung in Wien erstanden wurde. Das im Jahre 1673 erschienene Buch ist mit zahlreichen Kupferstichen von Klemens Beuttler reich geschmückt und verschafft uns einen vortrefflichen Einblick in den prächtigen und leider sehr bald wieder zerstörten Schloßbau Joachim Enzmüllers mit seinen berühmten Sammlungen.

Die Ordnungsarbeiten beschränkten sich hauptsächlich auf Umstellungen, indem die Rückgabe der Handschriften an die

Studienbibliothek einen Raum im Sparkassengebäude frei machte; hiedurch war es möglich, aus dem Amtsgebäude alle Klosterarchive dorthin zu überführen, an deren Stelle die Stadt- und Marktarchive einrückten; damit wurde noch mehr Platz für Ordnungsarbeiten und Benutzerdepots gewonnen. Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr verzeichnete das neu erworbene Seisenburger Schloßarchiv, Landesarchivar Dr. Erich Trinks die Urkunden hievon und jene des Propsteiarchives Mattighofen aus den Jahren 1318 bis 1770; Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann begann in diesem Bestande neben seinen Arbeiten in den Salinenarchiven mit der Ordnung der Akten, Oberoffizial Konrad Rauch arbeitete an der Neuaufrstellung der Kameralia im Statthaltereiarhiv.

Die im Vorjahre begonnene Unterstellung der Adelsarchive unter Denkmalschutz wurde fortgesetzt; es kamen noch folgende hinzu: Aistersheim, Aschach a. d. D., Kogl (Urbar 1581) und Steinhaus.

Besichtigungen und Revisionen wurden an den nachbenannten Stellen vorgenommen: Schloßarchive Freistadt, Steinhaus, Steyr und Wolfsegg, Stadtarchiv Freistadt, Marktgemeinde Ischl, Salinenverwaltungen Hallstatt, Ischl und Ebensee sowie Forstamt Goisern.

Anzeigen über Aktenausscheidungen erstatteten: die Bezirkshauptmannschaften Braunau und Rohrbach, das Gebührenbemessungsamt Linz, das Bezirksgericht und Steueramt Ischl und die Salinenverwaltung Ebensee.

Für die vom Archivamt im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien angelegte Sammlung von Siegelabgüssen bis zum Jahre 1300 steuerte das Landesarchiv 149 Stück bei, welche nach den hier verwahrten Klosterurkunden von Garsten, Gleink, Mondsee und Spital am Pyhrn gefertigt und beschrieben wurden. Im kulturgeschichtlichen Teil der Ausstellung über die Mühlviertler Weberei in Linz beteiligte sich das Landesarchiv mit einer größeren Anzahl von Zunftordnungen und Innungsschriften.

Das Landesarchiv weist in seinen Jahresberichten keine Angaben über die Benützung auf. Nach Ansicht des Berichterstatters läßt sich diese eben statistisch nicht erfassen oder gibt doch kein richtiges Bild. Seit Ausbau des Landesarchivs zum Zentralarchiv des Landes hat sie naturgemäß sehr zugenommen; das Benützerzimmer erweist sich jetzt häufig zu klein. Noch weniger läßt sich der Wert der Benützung aus der Zahl erschließen; er gibt sich auch nicht dadurch kund, was er dem Einzelnen bietet, sondern läßt sich nur dadurch erkennen, was er der Öffentlichkeit leistet. Da soll diesmal auf zwei Veröffentlichungen hingewiesen sein, welche in den Jahren 1932 und 1934 erschienen sind und unsere Landeskunde nachhaltig gefördert haben: K. Eder, Das Land ob der Enns

vor der Glaubensspaltung (1932) und C. Schraml, Das oberösterreichische Salinenwesen vom Beginne des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts (1932) und von 1750 bis zur Zeit nach den Franzosenkriegen (1934); beide werden fortgesetzt. Das erste Werk schöpfte vorwiegend aus den Beständen des Landesarchives und für das zweite war die Vereinigung der Salinenarchive in unserer Anstalt erst die Vorbedingung, daß es in Linz entstehen konnte.

Von den Archivalienpflegern starb Oberlehrer i. R. Josef Berlinger in Timelkam, welcher sich durch seine Fürsorge für die Schloßarchive von Wagrain und Wartenburg verdient machte; an seine Stelle trat Hofrat Alfred Lippe-Weißenfeld, Bezirkshauptmann von Vöcklabruck. Der Bezirkshauptmann von Urfahr Dr. Franz Nusko legte infolge seiner Berufung nach Wien seine Stelle als Archivalienpfleger nieder; er sorgte mit Erfolg für die Aufnahme der Zunftschriften; für ihn übernahm sein Amtsnachfolger Landesregierungsrat Ernst Fraydenegg-Monzello den Archivschutz in seinem Bezirke.

Am 24. Oktober 1934 starb der technische Oberoffizial des Landesarchives Johann Diewald im Alter von 54 Jahren; er war ein Sohn unserer kurz vorher verstorbenen Hausmeisterin. Sein Beruf war Buchbinder; nach seiner Lernzeit in Linz hatte er sich hierin in Wiener Betrieben und in Budapest gut vorgebildet; mit seinem Handwerk war er innig verbunden und hatte Freude an ihm. Als das Landesarchiv im Jahre 1911 eine Reparaturwerkstätte für das Ausbessern alter Einbände und Handschriften einrichtete, besorgte er nach seiner Aufnahme in den oberösterreichischen Landesdienst diese Aufgabe und versah noch die Geschäfte eines Amtsdieners. Nach dem Kriege, als das Landesarchiv daran ging, die prächtigen Schweinsledereinbände an den Flugschriften aus der Reformationszeit und an den Annalen, welche im Laufe der Jahrhunderte Schaden gelitten hatten, wieder auszubessern, kam Diewald vorher auf mehrere Wochen nach Wien, um dort in der Nationalbibliothek das schwierige und heikle Verfahren, welches das Gepräge der Entstehungszeit des auszubessernden Stückes bewahren muß, noch näher kennen zu lernen (1923). Seither lebte er fast ausschließlich diesem seinem Hauptberufe und hat hierin Tüchtiges geschaffen; er war dem Landesarchive treu ergeben und hat ihm wertvolle Dienste geleistet: viele ehemals schadhafte Stücke zeigen seine sorgsame und kundige Hand und erinnern bleibend an sein Wirken.

Ignaz Zibermayr.
